



miteinander

PFARRBLATT DER PFARRE ST. MAGDALENA IN WILDON

AUSGABE 13 OKTOBER 1990

Baum im Herbst

Noch ringt verzweifelt mit den kalten
Oktobernächten um sein grünes Kleid
mein Baum. Er liebt's, ihm ist es leid,
er trug es fröhlich Monde lang,
er möchte es gern behalten.

Und wieder eine Nacht, und wieder
ein rauher Tag. Der Baum wird matt
und kämpft nicht mehr und gibt die Glieder
gelöst dem fremden Willen hin,
bis der ihn ganz bezwungen hat.

Nun aber lacht er golden rot
und ruht im Blauen tief beglückt.
Da er sich müd dem Sterben bot,
hat ihn der Herbst, der milde Herbst
zu neuer Herrlichkeit geschmückt.

Hermann Hesse

Religionsunterricht heute:

Jungen Menschen die Tür zum Glauben, Hoffen und Lieben öffnen

Wenn ich bei meinen Schulbesuchen in Abschlußklassen komme, pflege ich manchmal die Schüler folgendes zu fragen: Ihr wißt, wenn jemand eine Reise macht, überlegt er, was er alles als Reisegepäck mitnehmen soll. Wenn ihr jetzt die Schule verlaßt, beginnt für euch ein neuer Lebensabschnitt, was aus dem Religionsunterricht wollt ihr in euren Lebenskoffer packen? Die häufigsten Antworten, die ich dabei bekommen habe, waren:

"Daß ich weiß, daß Gott mich liebt, wie ich bin."

"Daß ich mit Gott reden kann, wie mit keinem Menschen."

"Daß Gott alle Menschen liebt und daß auch wir einander achten und lieben sollen."

Vielleicht werden sich jetzt manche fragen: Ist das alles in acht Jahren? Gewiß, es kommen auch noch andere Antworten, aber ist es nicht ein großes Geschenk für den Menschen, vertrauen zu können, daß Gott da ist und ihn liebt? Und ist es nicht etwas Wunderbares für den Menschen zu wissen, da ist einer, bei dem er sein ganzes Herz ausschütten kann?

Im Zentrum der Schule steht das Kind, der junge Mensch, seine Gegenwart und seine Zu-

kunft. Alle Fächer oder besser alle Lehrer mit ihren Fächern stehen im Dienst der jungen Menschen. Sie helfen ihnen ihre Fähigkeiten zu entfalten und bereiten sie auf das Leben vor. Unsere Schüler sollen lebens-tüchtige Erwachsene werden. Was gehört heute alles zu einem erfolgreichen Menschenleben? Ein angesehenes Beruf, ein gutes Einkommen, ein eigenes Heim, ... Ist das wirklich alles? Können Ansehen und materielle Werte ein Menschenleben ausfüllen und zufriedenstellen? Wer von uns verspürt nicht die Sehnsucht nach mehr Geborgenheit, Freiheit, Anerkennung und Heimat.

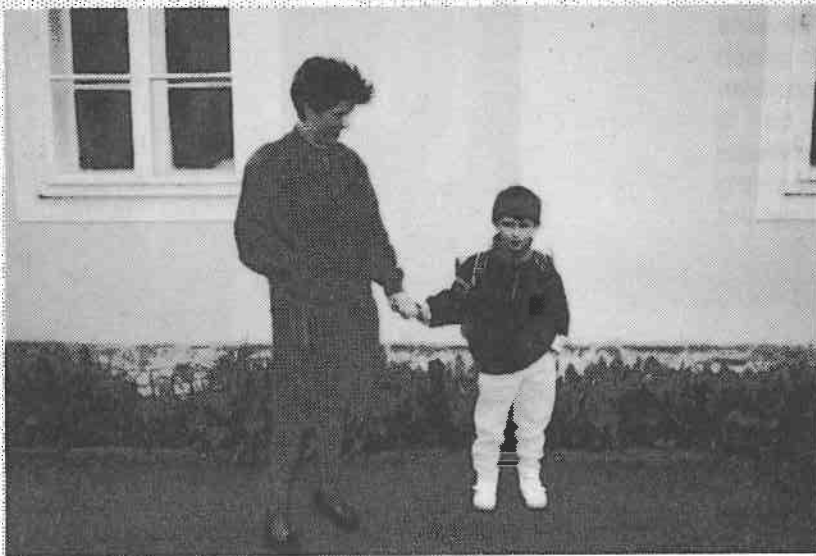
Doch statt in Geborgenheit erfährt sich der Mensch immer wieder im Netz gestörter und zerrissener Beziehungen. Und oft enden sie in Einsamkeit und Alleinsein. Das bekommen auch schon unsere Kleinsten zu spüren, deren Eltern für alles Mögliche beansprucht werden, und das ist das Los unserer Kranken und Alten. Und Ehen zerbrechen, weil sich Partner nichts mehr zu sagen haben.

Statt Freiheit müssen wir täglich spüren, wie Sachzwänge unser Leben bestimmen. Statt Anerkennung um unserer Selbst willen sind wir immer neuen Leistungsansprüchen ausgesetzt. Familie, Arbeitswelt, Öffentlichkeit, alle wollen ständig etwas von uns. Und das Bedürfnis, ein wenig Anerkennung zu bekommen, führt viele in einen Leistungsstreß.



Schwache, Müdegewordene, Kranke und Behinderte bleiben dabei auf der Strecke.

Statt Heimat erfährt sich der heutige Mensch als rastlos unterwegs, von einem Termin zum anderen, von einer Veranstaltung zur anderen. Gehetzt, getrieben, gejagt, verführt und oft als Flüchtling vor sich selbst. Sogar im eigenen Wohnzimmer ist er nicht mehr zu Hause, wenn er mit den Wellen des Fernsehens durch die Welt und Zeit dahineilt ohne Pause. Gerade die Heimatlosigkeit macht unseren jungen Menschen sehr zu schaffen, auch wenn sie sich dessen vielleicht gar nicht bewußt sind.



schen aus dem Vertrauen zu diesem Gott ihr Leben gestalten. Er will zum Leben mit der Kirche, in die der Christ hineingetauft ist, einladen. Er will die jungen Menschen ermutigen, zu glauben, zu hoffen und zu lieben. Dies alles aber wird immer in einer Art und Weise zu geschehen haben, wie es dem Alter und der Fassungskraft der Schüler entspricht.

Ludwig Wuchse, Religionsinspektor

Wer kann diesem ruhelosen Menschen Geborgenheit und Heimat geben? Wer seine Sehnsüchte stillen? Letztlich nur der, der allen Sinn in unser Leben und die ganze Schöpfung hineingelegt hat. So mündet die Sinnsuche des Menschen bei der Frage nach dem Letztgültigen, dem Ursprung, dem Ewigen, bei Gott. Und diese Suchbewegung drückt auch das Wort Religion aus. Religion kommt vom lateinischen Wort "religare", was soviel heißt wie sich zurückbinden, sich anbinden, sich festmachen. Religiös sein heißt also für Menschen: sich auf den Ursprung zurückbinden, sich an Gott festhalten.

Gott hält sich aber nicht verborgen, sodaß wir ihn vergebens suchen. Er selbst hat

sich auf den Weg zu den Menschen gemacht, sich ihnen geöffnet, geoffenbart. Und er ist uns in besonderer Weise nahegekommen in der Menschwerdung seines Sohnes. Seine frohe Botschaft ist, daß er das Heil der Menschen will. "Ich will, daß sie das Leben haben und es in Fülle haben."

Die Kirche hat die Aufgabe, diese Kunde von der Liebe Gottes weiterzugeben. Und der Religionsunterricht ist dabei ein besonderer Ort dieses Dienstes am jungen Menschen. Der Religionsunterricht will dem jungen Menschen bei der Sinnsuche Begleiter sein. Er will ihnen die christliche Botschaft vom Gott der Liebe, der das Heil aller Menschen will, erschließen. Er will aufzeigen, wie Men-

miteinander

Kapellenweihe in Bergen

Die Dorfkapelle in Bergen wurde im Jahre 1885 erbaut. Nach der ersten Renovierung im Jahre 1923 wurde in diesem Jahre ebenfalls eine Renovierung nötig. In vielen freiwilligen Arbeitsstunden und Kosten von ca. S 32.000,-- konnte die Weihe von Pfarrer Josef Wendling am 16.09.1990 durchgeführt



Kapellenweihe in Kainach

Die Kainacher Kapelle wurde im Jahre 1899 erbaut und am 24.09.1899 geweiht. Gestiftet wurde sie vom Ehepaar Leopold und Anna Rinthaler vlg. Käfer aus Kainach 11. Im Jahre 1912 wurde von der Gemeinde Kainach die Rinthaler'sche Kapellenerhaltungsstiftung (3000 Kronen) übernommen.

Der Kapellenaltar besteht aus einer "Lourdes-Grotte". Eine kleine Glocke für die Kapelle wurde im Jahre 1949 geweiht und die erste Renovierung der Kapelle erfolgte im Jahre 1965, die nächste 1980. Da auch die Kapelle unter den Folgen des Hochwassers sehr zu leiden hatte, sahen sich die Kainacher veranlaßt, die Kapelle wiederum zu renovieren.

Am 30.09.1990 fand die feierliche Einweihung durch unseren Pfarrer statt. Für die musikalische Umrahmung sorgte der Musikverein Marktkapelle Wildon. Nach der Meßfeier und der Einweihung gab es ein gemütliches Beisammensein bis in den späten Abend.

In der Kainacher Kapelle findet jährlich das Maibeten statt, zu Ostern die Fleischweihe und am Hl. Abend für die Dorfbewohner eine kleine Weihnachtsfeier. Das elektrische Glockengeläute, welches von der Gemeinde vor ca. 10 Jahren installiert wurde, mahnt uns um 06 Uhr 00, 12 Uhr 00 und 19 Uhr 00 zum Gebet. Wenn ein Bewohner in Kainach stirbt, läuten ebenfalls die Glocken. Somit ist uns die Kapelle ein Begleiter in unserem Leben in der Dorfgemeinschaft.





Pfarrfest

Bei strahlend schönem Wetter konnten wir heuer das Namensfest unsrer Pfarrpatronin Maria Magdalena feiern.

Der Gottesdienst wurde vom Chor der Steirischen Kirchenmusiker gestaltet. Anschließend wurden alle Fröhschoppengäste von den Mädchen und Burschen der Landjugend mit kühlen Getränken und Grillspezialitäten versorgt. Auch die Mehlspeisen, die die Frauen der Pfarre zum Kauf anboten, fanden reißenden Absatz. Die Markt- musikkapelle St. Georgen a.d. Stiefing sorgte für die musikalische Umrahmung des Pfarrfestes und die gemütliche Atmosphäre und dasschöne Wetter ließen viele Gäste bis in den frühen Nachmittag bleiben.

An dieser Stelle möchten wir ganz besonders unserem Putztrupp (Foto) danken, der alljährlich unsere Kirche vor dem Pfarrfest auf Hochglanz bringt.

A. Walter



Pfarrkaffee unterstützt Waisenkinder in Paraguay

Hilfe aus dem Kaffeehäferl gibt der Pfarrkaffee Wildon: Mit den 8.000,- Schilling, die dem Pfarrkaffee im ersten Jahr als Reingewinn blieben, wird das SOS-Kinderdorf von Asuncion, Paraguay, unterstützt. Nicht von ungefähr wählten Hildegard Nagy und ihre Pfarrkaffee-Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter dieses Projekt: Mag. Annerle Aldrian, geb. Neuwirth,

aus dem Oberen Markt ist schon seit vielen Jahren Verantwortliche für die SOS-Kinderdorfarbeit im südamerikanischen Land Paraguay.

Die 8.000,- Schilling kommen also ungeschmälert und direkt paraguayischen Kindern zugute. In den SOS-Kinderdörfern leben überwiegend Mädchen und Buben, die aus einsam gelegenen Campesinohütten stammen. Der Wildoner Pfarrkaffee kann somit durch den beachtlichen Reingewinn auch Projekte unterstützen.

Das ist dem Engagement der Helferinnen und Helfer und der Bereitstellung köstlicher Mehlspeisen zu danken. Wer sich bisher noch nicht über die Straße ins Pfarrhaus wagte, sei herzlich zum nächsten Pfarrkaffee eingeladen.

Gabriele Neuwirth


Die Pfarrkirche und der alte Friedhof

Am Siedlungsgefüge des alten Marktes Wildon stand jahrhundertlang ein weltliches Zentrum um den Hauptplatz mit dem Rathaus und dem zur KG Unterhaus gehörigen "Unteren Schloß Wildon" ein geistlicher Mittelpunkt gegenüber. Bestandteile dieses "Kirchenviertels" waren nicht nur die Pfarrkirche St. Magdalena und der Pfarrhof, sondern bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hinein auch die Volksschule, deren Betreuung der Kirche anvertraut war. Es darf auch nicht vergessen werden, daß dort, wo sich heute der Kirchplatz erstreckt, einst der Wildoner Pfarrfriedhof lag. Das obere Markttor zwischen Pfarrhof und Kirche schloß noch vor 200 Jahren gemeinsam mit der Friedhofmauer den eigentlichen Markt Wildon an seiner höchsten Stelle (ca. 315 m Seehöhe) nach Westen ab.

Auf welche *Baugeschichte* kann unsere Pfarre zurückblicken? Mit einer urkundlichen Nennung im Jahre 1252 ist uns die bisher früheste Nachricht über das Bestehen von Kirche

und Pfarre Wildon erhalten. Von diesem später wohl noch erweiterten *gotischen Kirchenbau* sind Reste noch in den unteren beiden Turmgeschossen sichtbar, ein Eckquader an der Nordseite trägt die Jahreszahl 1487. Auch das eiserne Turmtürchen stammt noch aus der Spätgotik. Über das Aussehen dieser alten Wildoner Pfarrkirche können wir uns leider kein Bild machen, denn die früheste bisher aufgefundene Darstellung stammt mit dem bekannten Vischer-Stich Wildons erst aus dem Jahre 1681. Damals war die Kirche soeben von Franz Isidor Carlone, Sproß einer bedeutenden Baumeister-Dynastie, in den Jahren 1671 bis 1676 großzügig umgebaut und erweitert worden. Seit dieser Zeit blieb die äußere, *barocke Gestalt der Kirche* bis heute nahezu unverändert. Nur beim großen Marktbrand im Mai 1727, dem neben zahlreichen Bürgerhäusern auch das Rathaus zum Opfer fiel, wurden die oberen Geschosse des Kirchturms in Schutt und Asche gelegt und mußten neu errichtet werden.





Manche Forscher hegten früher die Meinung, die heilige Katharina sei die erste Patronin der Wildoner Pfarrkirche gewesen, später erst habe sie die heilige Maria Magdalena abgelöst. Neuere Archivstudien zeigen aber: *Zwei Kirchen standen hier nebeneinander!* Als der Bischof von Seckau Martin Brenner, genannt "Ketzzerhammer", im Jahre 1607 in Wildon Nachschau hielt, ob der Protestantismus auch wirklich zurückgedrängt war, ließ er ein Visitationsprotokoll verfassen. Aus diesem ist zu entnehmen, daß neben der eigentlichen Pfarrkirche zu Ehren der heiligen Maria Magdalena mitten im Friedhof noch eine zweite, kleinere Kirche oder Kapelle stand, die den Grafen von Waldstein gehörte und der heiligen Katharina geweiht war. Die Waldsteiner hatten einst die Burg Ful am sogenannten "Studentenkogel" besessen. So wie ihre ehemalige Burg war nun auch ihre Eigenkirche dem Verfall preisgegeben und dürfte im Zuge des erwähnten Neubaus der Pfarrkirche - 65 Jahre nach der Visitation - vollends abgebrochen worden sein. Eine archäologische Grabung könnte ihren Grundriß vielleicht noch festhalten.

Wie in vielen geschlossenen Orten lag auch in Wildon *der Friedhof seit dem Mittelalter unmittelbar rund um die Pfarrkirche*. Für Wohltäter der Kirche, die Inhaber der Vogteiherrschaft sowie für die Pfarrherren selbst war unter der Kirche eine noch bestehende *gewölbte Gruft* eingerichtet. Der

miteiner Mauer umbaute Friedhof mit seinen Gräbern war als Begegnungspunkt der Pfarrgemeinde vor und nach dem Gottesdienst noch viel mehr in das Pfarrleben eingebunden als heute. Im 18. Jahrhundert jedoch hatte mit der steigenden Bevölkerungszahl auch die Menge der Grabstätten zugenommen, es gab immer weniger Platz, und bei der Aushebung neuer Grabschächte wurden immer öfter erst einige Jahre alte Bestattungen angeschnitten. Diesen hygienischen und gesundheitspolitischen Mißständen suchte nun im Jahre 1780 Kaiser Joseph II. abzuhelfen, indem er eine Verlegung der Ortsfriedhöfe nach außerhalb der Mauern von Städten und Märkten in geräumigeres Gelände anordnete. Die Wildoner aber ließen sich Zeit und erwarben erst 1831 das erste Grundstück des heutigen Friedhofes, den sogenannten "Hofbauergrund" in Kainach. 1879 mußte dieser neue Friedhof wiederum erweitert werden. Aus dieser Tatsache erklärt sich die heutige Zweiteilung des Friedhofes.

An der Außenmauer der Pfarrkirche erinnern mehrere zum Teil künstlerisch hochwertige Grabsteine an Persönlichkeiten, die wohl in der Gruft bestattet wurden.

Diese Quellen für die Geschichte Wildons werden in einer der nächsten Ausgaben von "miteinander" näher betrachtet.

Dr. Gernot Peter Obersteiner



CHÖRE ZU GAST IN WILDON

22. Juli 1990 - Pfarrfest

Unser diesjähriges Pfarrfest wurde musikalisch vom Chor der Werkwoche für Kirchenmusik gestaltet. In der vorhergehenden Woche trafen sich die Organisten und Chorleiter aus der ganzen Steiermark zu einer Studientagung in Graz, wo ein reichhaltiges Chorrepertoire durchgearbeitet wurde. Als Abschluß dieser 26. Werkwoche für Kirchenmusik wurde ein Teil der erarbeiteten Werke in unserer Pfarre dargeboten. Zu hören waren das "Kirchenweihproprium" und ein Überchor für das "Großer Gott" von J.F. Doppelbauer und "O Jesu", eine Motette von A. Heller. Auch für das gemütliche Beisammensein nach dem Gottesdienst hatte dieser Chor noch einige Stücke geprobt, um auch den unterhaltsamen Teil unseres Pfarrfestes mitzugestalten.

09. September 1990

An diesem Sonntag war der Basilikachor aus Enns in Oberösterreich bei uns zu Gast und gestaltete die 09 Uhr Messe. Anlässlich seines 5-jährigen Bestandes unternahm dieser Chor einen mehrtägigen Ausflug in die südliche Steiermark. Auf dem Ausflugsprogramm standen u.a. die Landesausstellung in Gamlitz und das Freilichtmuseum in Stübing. Da der Chor in Wildon übernachtete, war es auch den Mitgliedern ein Anliegen, einen Gottesdienst in unserer Pfarrkirche zu gestalten. Es wurden uns die "Missa in G" von Max Filke, ein "Ave Maria" von Franz Liszt und schließlich "Amen", ein spritziges Spiritual, zu Gehör gebracht.

Es ist überaus erfreulich, daß wir in unserer Pfarre öfter Chöre und Organisten zu Gast hab

Erntedankfest 1990

Am Sonntag, dem 30. September 1990, feierte unsere Pfarre das Erntedankfest. Dankenswerterweise organisierte Herr Alois Jöbstl-Arbeiter seit dem Frühjahr eifrig unter den Vereinen und Vollerwerbsbauern unserer Pfarre die verschiedensten Beiträge zu diesem Erntedankumzug.

Bei strahlendem Sonnenschein konnte der Erntedankzug, der neben den Vereinen, der Marktmusik Wildon und dem Volk "9 geschmückte Wagen" umfaßte, durch den Markt geführt werden. Es wurden nicht nur die reifen Früchte einer guten Ernte gezeigt, sondern auch in gespielten Szenen die Arbeitsweise vergangener Jahre dargeboten. Auch ein Wagen mit reinen Alternativfrüchten war zu sehen.

Der schön gelungene Zug fand bei der Bevölkerung große Anerkennung. Bleibt zu hoffen, daß dies kein Einzelfall war.

A. Werner

en, die sich ihrerseits freuen, in unserer schönen Pfarrkirche und auf der neuen Orgel zu musizieren.

H. Nagy

Das Abenteuer ruft!

Es ist Samstag, der 7. Juli 1990, 15 Uhr, die Sonne steht brütend über dem Kirchplatz von Wildon; die Spannung hat sich in den letzten Wochen und Monaten schon ins Unerträgliche gesteigert. Buben und Mädchen laufen aufgeregt umher, Mütter schauen besorgt in die Runde und Väter erkundigen sich nervös nach der Fahrtroute - das kann nur eines bedeuten:

Das Jungscharlager steht bevor.

34 Mädchen und Buben unserer Pfarre fahren mit ihren Eltern zur Hütte am Herzog-



berg bei Modriach. Und dort geht's erst richtig los: Mit Spielen in tollem Gelände, Tänzern, Liedern, Lagerfeuer und spannenden Wettkämpfen werden die Tage (und Nächte) zu einem wahren Erlebnis. So wurden Masken geformt, Außerirdische gesucht, Lieder komponiert, Staudämme gebaut und eine Quizshow besucht, außerdem besuchte uns unser Hr. Pfarrer, mit dem wir eine Messe feierten.

Daß dabei alle bei Kräften blieben, dafür sorgten die ausgezeichneten "Vier Hauben Köchinnen" Susi, Elisabeth, Maria und Michaela.

Es ist Samstag der 14. Juli 1990, 15 Uhr, die Sonne scheint mild auf den Herzogberg und fünf Gruppenleiter sitzen ganz ruhig und gelassen unter den Birken ...

V. Schmer-Galunder

Jugendsonntag

40-Jahr-Feier der Landjugend Wildon

Am Sonntag, dem 25. November 1990, lädt die Landjugend die Pfarrbevölkerung recht herzlich zum Mitfeiern des mit Texten und rhythmischen Liedern gestalteten Gottesdienstes ein.

Im Anschluß an diesen Festgottesdienst, um ca. 10.00 Uhr laden wir alle ehemaligen Funktionäre und Mitglieder der Landjugend seit der Gründung im Jahre 1950, sowie alle an der Landjugendarbeit Interessierten, herzlich zur 40-Jahr-Feier der Landjugend Wildon im Pfarrsaal ein.

Auf Ihr Kommen freut sich der Vorstand der Landjugend Wildon

Gründungsvorstand der Landjugend Wildon im Jahre 1950



Wenn Gott uns heimführt

*Wenn Gott uns heimführt aus den Tagen der Wanderschaft,
uns heimbringt aus der Dämmerung in sein beglückendes Licht,
das wird ein Fest sein!*

*Da wird unser Staunen von neuem beginnen.
Wir werden Lieder singen, Lieder,
die Welt und Geschichte umfassen.
Wir werden singen, tanzen und fröhlich sein:*

*denn er führt uns heim:
aus dem Hasten in den Frieden, aus der Armut in die Fülle.*

*Wenn Gott uns heimbringt aus den engen Räumen,
das wird ein Fest sein!*

*Und die Zweifler werden bekennen:
Wahrhaftig, ihr Gott tut Wunder!
Er macht die Nacht zum hellen Tag, er läßt die Wüste blühen!*

*Wenn Gott uns heimbringt aus den schlaflosen Nächten,
aus dem fruchtlosen Reden, aus den verlorenen Stunden,*

*aus der Jagd nach dem Geld, aus der Angst vor dem Tod,
aus Kampf und aus Gier, wenn Gott uns heimbringt,
das wird ein Fest sein!*

*Dann wird er lösen die Finger der Faust,
die Fesseln, mit denen wir uns der Freiheit beraubten.*

*Wenn Gott uns heimbringt, das wird ein Fest sein.
Wir werden einander umarmen und zärtlich sein.
Es werden lachen nach langen Jahren der Armut,
die Hunger gelitten.*

*Es werden singen nach langen unfreien Nächten
die von Mächten Gequälten.*

*Es werden tanzen die Gerechten, die auf Erden kämpften
und litten für eine bessere Welt!*



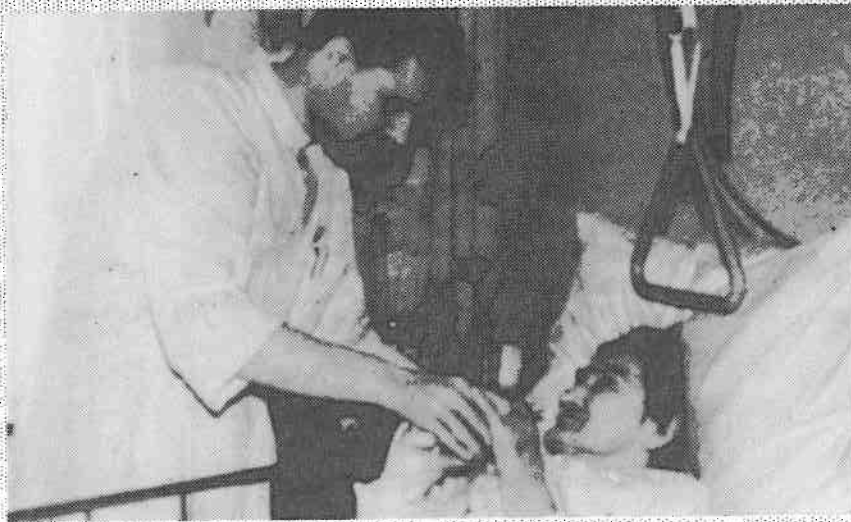
Zwischen den Gräbern ...

Als Besucher unseres Friedhofes macht man sich vermutlich kaum Gedanken darüber, daß nicht nur die Gräber selbst, sondern auch die allgemeinen Bereiche zwischen den Gräbern einer Pflege bedürfen.

Nur allzu leicht nimmt man solche Dinge als Selbstverständlich hin, solange alles in Ordnung ist. Wahrscheinlich wissen die wenigsten von uns, daß diese mühevollen Arbeit seit einigen Jahren von Frau Gerti Hutter durchgeführt wird. Wer jemals die Gelegenheit hatte, ihr beim Mähen zwischen den Gräbern zuzusehen, weiß, mit welcher Anstrengung diese Arbeit verbunden ist.

Darum ist es uns ein Anliegen, Frau Hutter an dieser Stelle einmal öffentlich Dank für ihre Tätigkeit auszusprechen, in der Hoffnung, sie möge diese Aufgabe noch recht lange mit derselben Gewissenhaftigkeit und Verlässlichkeit wie bisher durchführen.

Der Pfarrgemeinderat



Leben in der Familie - Sterben vereinsamt?

Jeder von uns wird von Geburt an im Kreise der Familie umhegt, geliebt und versorgt. Solange das Leben noch lebenswert ist und man gebraucht wird ist alles in Ordnung - aber was geschieht dann?

Wird einer aus der Familie krank oder alt und das Leben neigt sich dem Ende zu, so wird alles was bis jetzt selbstverständlich war schwierig und kompliziert. Meistens bleibt dann nur mehr der Weg ins Krankenhaus oder Altersheim.

Sterben alleine?

Die Zeit der Besinnung sollten wir alle einmal nützen, um nachzudenken - was ist, wenn ich alt oder krank bin? Es wäre doch schön, auch jetzt noch in der eigenen Familie zu sein - ein bißchen mehr Liebe zu spüren auf unserem letzten Weg.

Für alle diejenigen, die aber diese Probleme seelisch und körperlich schwer verkraften können, gibt es Hilfe. Die Hauskrankenpflege hilft nicht nur wieder gesund zu werden, sie hilft auch in Würde und Liebe gemeinsam mit der Familie die letzten Tage zu verbringen.

B. Lang



Friedhofsmauer

Leider ist es unserem PGR trotz mehrmaliger Versuche in den letzten Jahren nicht gelungen, alle Besitzer von Mauergräbern zu überzeugen, mit einer einheitlichen Gestaltung der Friedhofsmauer zu einem wesentlich besseren äußeren Bild unseres Friedhofes beizutragen.



miteinander

PFARRKALENDER

Getauft wurden:

Wankhammer Franz Peter, Weitendorf
Gottlieb Melanie Franziska, Weitendorf
Kubelka Theresa Elisabeth, Wildon
Lechner Raphael, Wildon
Pankarter Mario Klaus, Wurzing
Hirschbichler Andreas Klaus, Kainach
Stangl Tanja, Afram
Schadler Karina, Wurzing
Wolf Lisa, Aug
Ligg Albert Franz Michael, Auen
Vodenik Katrin, Wildon
Bund Melisa, Kainach

Kirchl. Begräbnisse:

Tschernko Margarethe, Kainach, 1917
Leifert Edeltraud, Wildon, 1927
Neubauer Ludmilla, Stocking, 1915
Trummer Theresia, Weitendorf, 1931
Richter Josefina, Wildon, 1930
Lehr Theresia, Aue, 1894
Urdl Alois, Wildon, 1907
Gollob Franziska, Wildon, 1913
Stradner Otto, Wildon, 1953
Harb Marianne, Stocking, 1921
Lotz Vera, evang. AB, Wildon, 1942

Kirchl. getraut wurden:

Totter Siegfried - Hirschmann Brigitte
Werschitz Kasimir - Gaar Andrea Sandra Josefine

NIKOLAUSBESUCH

Ankündigungen:

Allerheiligen:

1. November 1990: 07 Uhr 00 Betsingmesse
09 Uhr 00 Betsingmesse
14 Uhr 00 Segenandacht i.d. Kirche
Prozession auf den Friedhof - Segnung
der Gräber
18 Uhr 00 Rosenkranz für die Verstorbenen in der
Kirche (Beichtgelegenheit)
2. November 1990: 06 Uhr 30 Hl. Messe
08 Uhr 00 Hl. Messe für die Verstorbenen
18 Uhr 00 Rosenkranz für die Verstorbenen in der
Kirche (Beichtgelegenheit)
25. November 1990 09 Uhr 00 Jugendsonntag (Rhythmische Messe)
01. Dezember 1990 18 Uhr 00 Adventkranzweihe in der Kirche

Im heurigen Jahr besteht wieder die Möglichkeit eines Nikolausbesuches bei Ihnen zu Hause. Sollte dafür Interesse bestehen, ersuchen wir Sie, sich rechtzeitig im Pfarramt anzumelden.

IMPRESSUM:

miteinander: Pfarrblatt der Pfarre St. Magdalena in Wildon.
Verleger, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Josef Wendling, 8410 Wildon.
Redaktion: Mag. Gustav Oberdorfer, 8410 Wildon. Layout: Peter Käfer, 8410 Wildon.